

Erst sind wir angekommen, schon müssen wir wieder gehen...

Nach einer ruhigen Nacht – glaubten die Leiter - haben die meisten kurz und gut geschlafen. Damit auch Michi gut schlafen konnte, haben wir bei ihm sogar die Zimmertüre ganz leise geschlossen, damit wir ihn ja nicht wecken. Vermutlich hatte er vergessen, diese richtig zu schliessen...

Wir sind ein wenig früher als sonst aufgestanden, haben gefrühstückt und dann ging's richtig los.

«Fermes die Koffer» hat's geheissen, sogar unsere Leiter wurden «zweisprachig» in dieser Lagerwoche, der Versuch wars wert, es haben alle verstanden, worum es ging.

Dann galt es auch noch die Resten der Frässpäckli einzupacken, wir haben so viel bekommen, dass wir gar nicht alles essen und gebrauchen konnten: Süsses und Saures, Unnützes und Praktisches...



Eingeteilt in Gruppen, sind wir bewaffnet mit Handschuhen, Putzeimer, Lappen, Putzmittel und Desinfektionsmittel losgegangen und haben unser Lagerhaus von oben nach unten geputzt. Alle haben aktiv mitgeholfen, es war eine wahre Freude.

Die letzten Habseligkeiten wurden in die Busse und Privatautos verpackt und schon bald hiess es Abschied nehmen.

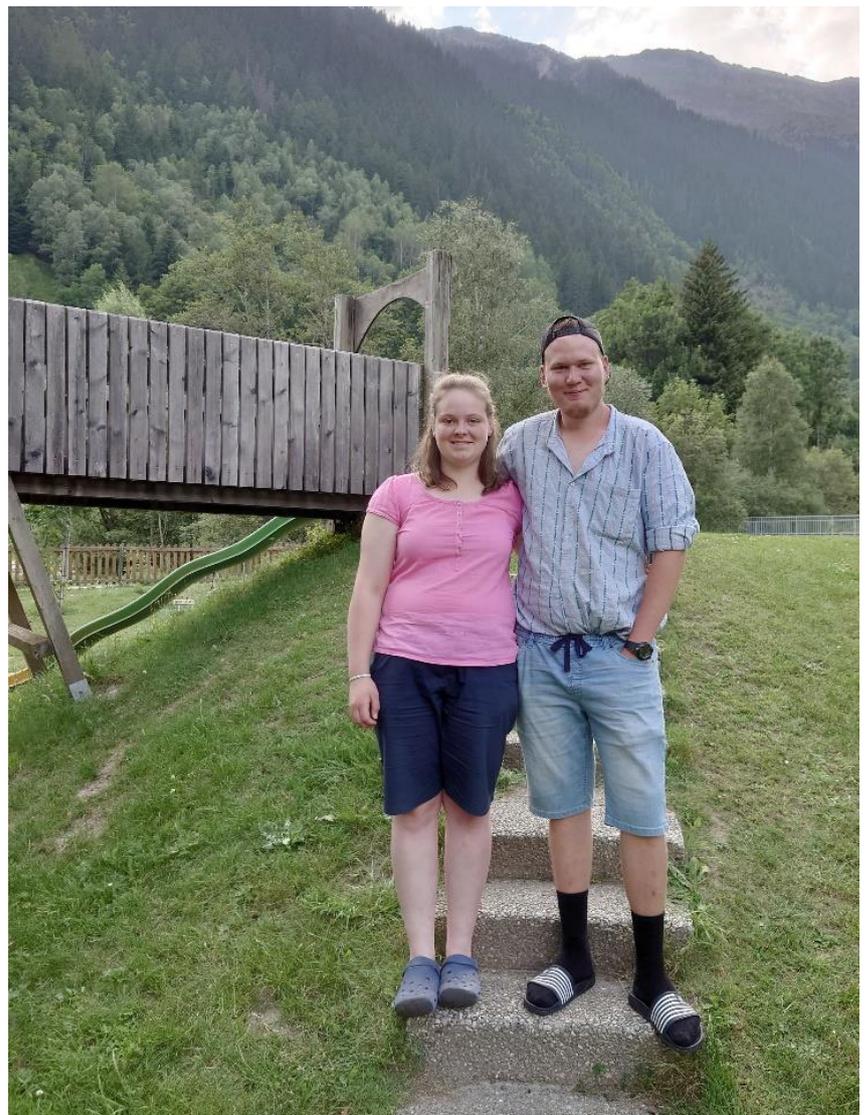
Zum letzten Mal im Lager dabei waren Leonie und Manuel. Ein komischer Gedanke, schon wieder zwei, die im nächsten Jahr fehlen werden...

Viele Jahre waren sie mit dabei und viel Schönes durften wir gemeinsam erleben.

Liebe Leonie, lieber Manuel, alles Gute auf Eurem Weg, wir sehen uns sicher wieder an einer Kleintierausstellung.

Wir waren 8 Kinder und Jugendliche aus der französischsprachigen Schweiz, Total 19 Mädchen und 15 Knaben, davon sind 7 Kinder zum ersten Mal mit ins Lager mitgekommen.

Insgesamt 32 Jungzüchter und 2 Nichtzüchter, die alle während dem Jahr wieder in Kontakt bleiben werden und sich da und dort treffen, sei es an Ausstellungen oder auch privat.



Den wartenden Eltern sowie allen Eltern zuhause können wir Leiter nur ein Kompliment aussprechen. Wir durften eine grossartige Jugend während einer Woche im Lager begleiten. Die Kids untereinander zeigten eine grosse Solidarität und pflegten eine schöne Hilfsbereitschaft.

Wir waren tatsächlich fast eine Grossfamilie, die auf sich aufpasst, sie Gutes gönnt, sich Streiche spielt und es vor allem gut miteinander hat.

Das anfänglich festgelegte «Rayon» rund um's Haus wurde «brav» eingehalten. Unsere Jungen haben sogar unsere Köche ermahnt, nicht über die Strasse zu gehen 😊

Der Fluss neben dem Haus wurde nach einem eindrücklichen Verbot anfangs Lager sogar schlicht ignoriert...

Dann hiess es Abschied nehmen, kein schöner Moment und dennoch, Wiedersehen macht Freude, wir kommen gerne wieder nach Hause, fahren aber gerne auch wieder mal weg...



Zurück bleiben schöne Erinnerungen und eine nichtverblühende Kupferrose sowie ein selbstgeflochtenes Körbli aus Zeitungspapier.

Durch diverse Staus quer durch die Schweiz, sind hoffentlich alle wieder gut früher oder eben auch später nach Hause gekommen. Für die Leiter hiess es dann noch, die Auto's zu entpuffen, bis dann auch da deren letzte Energie definitiv verpufft war...

